

deutung zu sein. Die Prognose der zentralen Luxationsfrakturen muß als besonders schlecht bezeichnet werden, da es bei den beobachteten Fällen in 100% zu Veränderungen vom deformierenden Typ kam. Bezüglich der Altersklassen zeigte sich, daß die Luxationen der 40—70 Jahre alten sowie der 5—30 Jahre alten Verletzten zu Veränderungen vom deformierenden Typ zu führen geneigt sind, während die Altersklasse von 30—40 Jahren eher zu Veränderungen vom ossifizierenden Typ neigt. *Schenk.*

Becker, Wilhelm: Handlungsfähigkeit vor dem Tode nach Verletzungen mit tödlichem Ausgang. (*Inst. f. Gerichtl. u. Soz. Med., Münster i. W.*) Münster i. W.: Diss. 1939. 38 S.

Verf. bespricht mit erschöpfender Zusammenstellung der Literatur die Frage der Handlungsfähigkeit bei Kopf-Herzverletzungen, bei Verletzungen der großen Gefäße, der Lungen, Bauchorgane und des Halses. Es werden außerdem ein eigener Fall von Handlungsfähigkeit bei einer umschriebenen Schädelzertrümmerung durch stumpfe Gewalt und bei einer Schußverletzung der linken Lunge und der Bauchorgane mitgeteilt.

Weimann (Berlin).

Angerer, H.: Über Leistungsfähigkeit von Bergsteigern nach erlittenen Unfällen. (*Chir. Abt., Krankenh., Solbad Hall i. T.*) Zbl. Chir. 1940, 2250—2251.

Sportsleute erreichen nach schweren Körperschäden oft wieder ein erstaunliches Maß von Gebrauchsfähigkeit der Glieder. Es wird über Männer berichtet, die nach Verlust von zahlreichen Zehen und Mittelfußknochen sowie nach Beinabsetzungen wieder imstande sind, große Marschleistungen, Bergtouren und auch Skifahrten zu unternehmen.

Schütz (Regensburg).

Plötzlicher Tod aus natürlicher Ursache.

Jeckeln, E.: Über plötzliche Todesfälle. (*Path. Inst., Allg. Krankenh., Lübeck.*) Dtsch. med. Wschr. 1940 II, 1246—1249.

Aus den vorliegenden Beiträgen eines pathologischen Instituts ergibt sich, wie mit Recht betont wird, die große Wichtigkeit der Sektion für plötzliche Todesfälle bei Erwachsenen und im Kindesalter.

Besonders bemerkenswert ist, daß die Herztodesfälle auch, wie ein Beispiel zeigt, bei Coronarsklerose schon zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr vorkommen können, ferner Myokarderkrankungen im Reizleitungssystem, weiter wird auf die supravulvuläre Aortensyphilis hingewiesen, ferner auf die endokarditischen Klappenfehler. Auch bei chronischen Erkrankungen des kleinen Kreislaufs kann der Tod durch Überbeanspruchung des nicht hypertrophischen rechten Herzens zustande kommen. Als weitere Ursache wird auf den Herztod bei Hypertonie aufmerksam gemacht, auf akute Erkrankungen der Luftwege, auf Ruptur von Blutgefäßen (Aneurysma dissecans mit Perforation in den Herzbeutel) usw. Die Hirntodesfälle werden erwähnt (tödliche Hirnblutung bei einem 17jährigen Mädchen wegen chronischer Nierenerkrankung und Hypertonie), ferner Todesfälle im Status epilepticus, solche bei Rupturen von Basisaneurysmen. Bei zwei anderen plötzlichen Todesfällen fand sich das eine Mal ein Schädelbruch mit extraduralem Hämatom (als Totschlag festgestellt), im 2. Fall eine Kohlenoxydvergiftung durch schlecht funktionierenden Badeofen — gerade diese beiden Fälle zeigen die Notwendigkeit nicht nur der Sektion, sondern auch der weiteren Erforschung des Tatbestandes. Schließlich werden auch die plötzlichen Todesfälle im Kindesalter besprochen, wo u. a. auf die akuten Ernährungsstörungen der Säuglinge, auf die Bedeutung der Rachitis mit Anämie, der katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege und dann auf die katastrophalen Herztodesfälle infolge von Diphtherie eingegangen wird. Zum Schluß wird noch über 2 Fälle berichtet, die zunächst ganz unklar waren: Bei einem 3³/₄jährigen Knaben (Tod unter Erstickungserscheinungen) fand sich eine, wie Verf. vermutet, grippöse Phlegmone des Kehlkopfes, im 2. Fall (7¹/₂jähriger kräftiger Junge) Tod an akuter Polyomyelitis spin. und cerebralis.

Die Zusammenstellung aus den Erfahrungen des Verf. zeigen wieder von neuem die ungeheure Mannigfaltigkeit der Sektionsbefunde bei solchen unklaren Todesfällen.

Merkel (München).

Müller, Hans Kurt: Plötzlicher Herztod als Spätfolge nach elektrischem Unfall. (*Med. Klin., Bürgerspit., Basel.*) Basel: Diss. 1939. 15 S.

33jähriger Mann erleidet einen Unfall durch elektrischen Schlag beim Berühren eines Schalthebels. Nach 2 Tagen Magenkrämpfe und Erbrechen sowie ausgesprochene

Bradykardie. 2 Monate nach dem Unfall plötzlicher Tod bei der Aufnahme eines Elektrokardiogrammes. Pathologisch-anatomisch fand sich ein Magenulcus, Dilatation des rechten Ventrikels, flüssiges Blut, Stauungsorgane. Mikroskopisch hochgradige Fragmentatio cordis und umschriebener scholliger Zerfall der Herzmuskulatur. Die Herzmuskelschädigung wird als Folge des Unfalles durch Elektrizität angesehen, der Tod mit plötzlichem Versagen des Herzens infolge Angst und Erregung des Patienten beim Ekg. erklärt.

Manz (Göttingen).

Schier, Gerhard: Beitrag zur Frage des plötzlichen Todes infolge Coronarsklerose unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die gerichtliche und soziale Medizin. (*Anatomie, Hafenkrankh. u. Gerichtsmed.-Inst., Univ. Hamburg.*) Hamburg: Diss. 1940. 41 S.

Es handelt sich um die statistische Erfassung von 764 Fällen von Coronarsklerose und Myofibrosis cordis mit folgenden Ergebnissen: Dauernde zahlenmäßige Zunahme der Coronartodesfälle seit 30 Jahren bei Zunahme des Durchschnittsalters der Verstorbenen um etwa 5 Jahre. Zahlenmäßig wesentliche Abnahme derartiger Todesfälle in den Altersklassen von 20—39 Jahren. Bevorzugung der „Übergewichtigen“. Bei einigen Todesfällen in verhältnismäßig jungem Alter wird Nicotinabusus vermutet. Im übrigen bringt die Arbeit nichts wesentlich Neues gegenüber der ausführlichen Bearbeitung dieses Fragenkomplexes durch Hallermann („Der plötzliche Herztod bei Kranzgefäßerkrankungen“, Enke, Stuttgart 1939).

Manz (Göttingen).

Aronson, William, and Robert A. Fox: Spontaneous rupture of the pathologic spleen. Report of two unusual cases. (Spontane Ruptur der pathologisch veränderten Milz. Bericht über zwei ungewöhnliche Fälle.) (*Dep. of Path., Morrisania City Hosp., New York.*) Amer. J. clin. Path. **10**, 868—872 (1940).

Bericht über 2 Fälle von Milzruptur mit tödlicher Verblutung in die Bauchhöhle. Im 1. Fall (36-jähriger Mann) fand sich am unteren Milzpol ein geborstenes kleines Hämangiom. Im 2. Fall (11-jähriger Knabe) ergab die mikroskopische Untersuchung der vergrößerten und zerreiblichen Milz, an deren unteren Pol ein 2:1 cm messender Einriß bestand, das Vorliegen einer (unbekannten) myeloischen Leukämie. In diesem Fall war ein unbedeutendes Trauma (leichter Schlag gegen den Bauch beim Spielen) vorausgegangen.

Zech (Wunstorf i. Hann.).

Strittige geschlechtliche Verhältnisse. 'Sexualpathologie. Sexualdelikte.

Wetterdal, P.: Fall von Hermaphroditismus. (*Schwed. Ärzte-Ges., Sekt. f. Geburtsh. u. Gynäkol., Stockholm, Sitzg. v. 20. V. 1938.*) Nord. Med. (Stockh.) **1940**, 2165 [Schwedisch].

19-jährige Person von im ganzen weiblichem Typus, doch mit tiefer Stimmlage, unentwickelten Mammae, viriler Schambehaarung und gut 2 Fingerlied langem Penis mit Hypospadie; dahinter ein enger Gang, in den die Sonde 8 cm tief eingeführt werden konnte. Keine sexuelle Neigung zu irgendeinem Geschlecht. Der Verf. hält es für berechtigt, hier von einem geschlechtslosen Individuum zu sprechen. Es waren weder Uterus oder Ovarien noch hodenähnliche Bildungen zu entdecken. E. Sjövall (Lund).

● **Hartmann, Max: Das Wesen und die stofflichen Grundlagen der Sexualität.** (Bremer Beitr. z. Naturwiss. Hrsg. v. Naturwiss. Ver. Bremen. Bd. 6, H. 4.) Bremen: Arthur Geist 1940. 40 S. RM. 2.—.

Verf. bespricht ausführlich an Hand zahlreicher Abbildungen die Gesetzmäßigkeiten, die durch die verschiedenen Forschungsrichtungen der letzten Jahrzehnte übereinstimmend für die Erscheinungen der Sexualität ermittelt worden sind und die sich für alle Ausprägungen derselben in gleicher Weise als geltend erwiesen haben: 1. Das Gesetz der allgemeinen bipolaren Zweigeschlechtlichkeit; 2. das Gesetz der allgemeinen bisexuellen Potenz; 3. das Gesetz der relativ verschiedenen Stärke der männlichen und weiblichen Determinierung, d. h. die Bestimmung des männlichen und weiblichen Geschlechts erfolge entweder erblich durch die relativ verschiedene Stärke